

10 Monaten wieder Aufnahme, wo dann in der neuen Kur sorgfältig die Tage, welche man ihnen provisorisch gewährt hatte und mit dem Namen der Reinigung belegte, bei den 6 Wochen in Abrechnung kamen.

Man kann sich kaum eine Vorstellung von den schrecklichen Leiden machen, die in dieser Abteilung des Bicêtre in Behandlung kamen; die Sterblichkeit war sehr groß. Jährlich rechnete man den Verlust von über 100 Weibern und 60 Männern.

Die Stelle eines Wundarztes wurde hier sehr gesucht; denn außer den ihr bewilligten Vorrechten war sie eine unerschöpfliche Quelle zum Gewinn durch den Ruf, den sie in der Stadt in bezug auf venerische Kranke erlangt hatte, sowie durch die Bezahlung von drei Louisdor, welche von allen gefordert wurden, die baldmöglichst geheilt sein und darum früher als andere zugelassen werden wollten. Diese von jenem Aufseher der Salpêtrière mir mitgetheilten Angaben wurden mir auch von einem alten Krankenwärter bestätigt, den ich unter den Greisen des Bicêtre fand, sowie von zwei alten Frauen, die noch 1828 in der Salpêtrière lebten und an welche mich die oben genannte Schwester Pélagie wies.

Der letzte jener Schufte, der auf so unwürdige Art als Wundarzt im Elend und Schmerze anderer Gewinn suchte, war ein gewisser Coulomb, den wir schon die zwei ihm vom Präfekten Dubois beigegebenen Kollegen beseitigen sahen, als die ärztliche Untersuchungsanstalt zuerst eingerichtet wurde und welcher, mit Taytaut verbunden, einige Zeit nachher ebenso gewandt und raubsüchtig die Abgabe ausbeutete, welche er den Dirnen aufzulegen gewußt hatte. Späterhin beschäftigte er sich mit der Behandlung im Hause und löste das Problem, eine vollständige Kur mit 30 Centimen zu bewirken. Es gibt mehr als ein Mittel, berühmt zu werden, und die verächtlichsten Männer haben hier oft mehr Ansprüche als die Wohltäter der Menschen.

Nach Coulomb, dessen Namen ich nie aussprechen kann, ohne unwillig zu werden, kam ein Mann an die Rechte, den man mit vollem Recht den redlichsten, ehrlichsten, menschenfreundlichsten und zugleich unterrichtetsten aller Wundärzte nennen kann, welche im Dienste seine Vorgänger gewesen waren, nämlich Cullerier. Mit ihm beginnt in der Pflege, welche die unglücklichen Syphilitischen in Anspruch nehmen, eine neue Epoche. Wir sehen nun die abscheulichsten Mißbräuche, welche seit drei Jahrhunderten exi-